

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan
für das
Weiterbildungskolleg Bonn
Abendgymnasium und Kolleg**

Philosophie

**Stand: Februar 2023
Abitur 2025**

Inhalt

Seite

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	6
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF.....</i>	<i>8</i>
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben EF.....</i>	<i>10</i>
2.1.3	<i>Vorgaben Philosophie GK 2025 NRW.....</i>	<i>24</i>
2.1.4	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q-Phase.....</i>	<i>25</i>
2.1.5	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Q-Phase.....</i>	<i>31</i>
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	65
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	67
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	72
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	73
4	Qualitätssicherung und Evaluation.....	74

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Weiterbildungskolleg Bonn/ Abendgymnasium und Kolleg (Außenstelle Euskirchen) liegt im Süden von Bonn und wird von Studierenden sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden und Nachbarstädten besucht. Die Schule verfügt zurzeit über eine Studierendenzahl von ca. 700 davon befinden sich 250 Studierende in der Einführungsphase (einschließlich der Vorkurse) und 450 Studierende in der Qualifikationsphase.

Das Weiterbildungskolleg Bonn/ Abendgymnasium verfügt über einen abendgymnasialen Zweig, einen Kolleg-Zweig, einen Abitur-Online-Zweig und einen Abendrealschul-Zweig in der Außenstelle Euskirchen. Das Fach Philosophie wird sowohl von Kollegiaten, die im Vergleich zu den Abendgymnasiasten eine höhere Anzahl von Unterrichtsstunden absolvieren müssen, als auch von Abendgymnasiasten besucht.

Philosophie wird in der Einführungsphase in beiden Semestern zweistündig unterrichtet, in der Qualifikationsphase wird regelmäßig ein dreistündiger Grundkurs angeboten. Ein Leistungskurs lässt sich allerdings wegen zu geringer Nachfrage nicht realisieren. Neben dem Fach Philosophie werden aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Geschichte/Sozialwissenschaft, Religion und Politik unterrichtet. In der Außenstelle Euskirchen wird zudem das Fach Praktische Philosophie in der Abendrealschule angeboten.

Der Fachkonferenz unter dem Vorsitz von Frau Denzin gehören insgesamt 4 Kolleginnen und Kollegen an. Das Weiterbildungskolleg Bonn/ Abendgymnasium verfügt über ein Selbstlernzentrum mit Internetzugang, das u. a. eine Auswahl an philosophischer Fachliteratur (philosophische Wörterbücher, Primär- und Sekundärtexte) für die Studierenden bereitstellt.

Die Studierenden weisen die im Zweiten Bildungsweg generell zu beobachtenden typischen diskontinuierlichen Bildungsbiografien sowie heterogenen Voraussetzungen bezogen auf Alter, kulturelle und soziale Herkunft, Lebensumstände etc. auf. Der Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund ist hoch. Vergleichbare Vorkenntnisse im Fach Philosophie aus früheren unterrichtlichen Kontexten, z.B. aus dem Bereich der Praktischen Philosophie in der Sekundarstufe I, an die in der Einführungs- und Qualifikationsphase angeknüpft werden könnte, sind häufig gar nicht oder nur in geringfügigem Maße vorhanden. Hinzu kommt, dass der letzte Schulbesuch bei vielen Studierenden mehrere Jahre zurückliegt.

Hieraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Einführungsphase, in der die Studierenden z.T. erstmalig mit philosophischen Themenstellungen und

Denkweisen in wissenschaftlicher Form konfrontiert werden. Der vorliegende schulinterne Lehrplan stellt den Kolleginnen und Kollegen über die gemeinsam festgelegten Unterrichtsvorhaben hinaus Freiräume für eigene Unterrichtsplanungen zur Verfügung, um auf diese Weise auf die heterogenen Bedingungen angemessen reagieren zu können. Hinzu kommen häufig auftretende sprachliche Schwierigkeiten vieler Studierender mit Migrationshintergrund. In enger Kooperation mit dem Fach Deutsch und in der Wahrnehmung schulinterner Förderangebote gilt es hier, die allgemeine Sprachkompetenz der betroffenen Studierenden systematisch zu erweitern.

Neben Deutsch als Erstsprache zeigt sich eine zunehmende Vielfalt an unterschiedlichen Herkunftssprachen im Schulalltag. Studierende, die Deutsch als Zweit- oder in manchen Fällen sogar Drittsprache haben, benötigen besondere Unterstützung.

Die Unterrichtsmaterialien sind deshalb sprachlich angemessen und richten sich nach dem Spracherwerbsstand und dem Verstehenshorizont der Studierenden. geben aber auch immer wieder durch Zusatzmaterial den Studierenden die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln.

Die Lehrkräfte geben gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel und Strategien, um den Zugang zu sprachlich komplexen Texten zu erleichtern.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, besonders die sprachsensiblen Methoden Thesentopf (Unterstützung materialgestützter Argumentation), reziprokes Lesen und Textverknüpfung/Textpuzzle in allen Semestern einzusetzen.

Interaktionen im Unterricht geben den Studierenden Gelegenheit zum Sprachhandeln, dabei wirkt die Lehrkraft immer als sprachliches Vorbild und gibt Impulse.

Es gehört zum Programm der Schule fächerübergreifenden Unterricht als im hohen Maße erwachsenengerechte Form des Lernens anzubieten, um den Studierenden im Hinblick auf die angestrebte Wissenschaftspropädeutik und zu vermittelnde Studierfähigkeit Zugänge zu einem Denken in größeren Zusammenhängen über den Fachhorizont hinaus zu eröffnen. Im Wechsel mit anderen Themengebieten wird ein Projektkurs Bioethik angeboten, indem einerseits eine enge Kooperation mit dem Fach Biologie stattfindet und aufgrund der Anbindung des Kurses an das in Bonn ansässige Deutsche Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE) und deren Bibliothek eine fundierte und aktuelle inhaltliche und wissenschaftspropädeutische Arbeit ermöglicht werden kann.

In einer Schule, die von einem hohen Migrationsanteil unter der Studierendenschaft geprägt ist, kommt der Vorstellung der gegenseitigen Toleranz, der Verständigung und Partnerschaft eine herausragende

Bedeutung zu. Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie bezogen auf diese Leitideen eine besondere Aufgabe. Im Vergleich zur Regelschule verfügen die Studierenden des Weiterbildungskollegs aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters als junge Erwachsene in verstärktem Maße über kulturell bedingte, häufig bereits fest verankerte Wertvorstellungen und Weltanschauungen. Die Aufgabe des Philosophieunterrichts besteht u.a. darin, die Studierenden dazu zu befähigen, eigene Wertvorstellungen in der sachlich-diskursiven Auseinandersetzung mit konkurrierenden Überzeugungen zu überprüfen, in Wert- und Normenkonflikten begründet Stellung zu beziehen und Wertvorstellungen und auf ihnen beruhende Entscheidungen anderer Personen zu respektieren. Der Philosophieunterricht berücksichtigt den Erwachsenenstatus der Studierenden, denen Gelegenheit gegeben wird, an ihre vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen anzuknüpfen und diese beim Erwerb der verschiedenen Kompetenzen gewinnbringend zu nutzen.

Das übergeordnete Ziel des Unterrichts besteht in der Befähigung der Studierenden zur philosophischen Problemreflexion. In der Auseinandersetzung mit traditionellen philosophischen Positionen und mit in lebensweltlichen Zusammenhängen entstandenen grundsätzlichen Überlegungen sollen die Fähigkeiten zur kritischen Reflexion und Urteilsbildung entwickelt werden. Auf diese Weise gewinnen die Studierenden zunehmend Orientierung im Denken als Voraussetzung selbstkritischen, verantwortlichen Handelns.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Exkursionen o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind

im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF (Semester 1/2)

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Philosophie – was ist das? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens, Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunftkenntnis*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: ca.15 Std.

Summe Einführungsphase: ca. 45 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben EF (Semester 1/2)

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Philosophie – was ist das? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens,
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.

Urteilskompetenzen

Die Studierenden

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungs-vokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Denkens
- Methaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Intentionen und Dimensionen philosophischen Fragens (z.B.) 1.1. <i>Subjektive Vorstellungen, Erwartungen und Interessen der Studierenden bezogen auf das Fach Philosophie</i> 1.2. <i>Ungewissheit als Wert (Russell)</i> 1.3. <i>Die Fähigkeit sich zu wundern (Gaardner)</i> Option: <i>Staunen, Zweifel, Erschütterung als Ursprünge des Philosophierens (Jaspers)</i> 1.4. <i>Philosophie als Aufklärung des Alltagsverstandes (Popper)</i> 1.5. <i>Philosophie als Gesellschaftskritik (Horkheimer)</i> Option: <i>Wozu Philosophie? (Arendt)</i> 1.6. <i>Kantische Grundfragen</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) 	<p>Ergänzender Zugang (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen eines philosophischen Fragebogens • Internetrecherche zum Begriff „Philosophie“ • Comic Peanuts etc. (Fragen) • Philosophiequiz (Einstieg) • Bildanalyse Holzschnitt (Zugänge Einführungsphase)
<p>2. Sequenz:</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p>	<p>Methodisch-didaktische Zugänge (z.B.):</p>

<p>Die Anfänge philosophischen Denkens (z.B.)</p> <p>2.1. <i>Die ersten mythischen Welterklärungsversuche (Schöpfungsmythen: Genesis, Kugelmensch, Gaia, Prometheus)</i></p> <p>2.2. <i>Die ersten philosophischen Welterklärungsversuche: Die milesischen Naturphilosophen (Thales, Anaximandros, Anaximenes, Heraklit, Demokrit)</i></p> <p>2.3. <i>Abgrenzung Philosophie und Naturwissenschaft (Nagel)</i></p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibgespräch: Woher kommt die Welt? (Gaardner) • Bilder antiker Darstellungen (Zugänge) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch (Antike Mythen in der Literatur, z.B. Sisyphos, Prometheus)
<p>3. Sequenz: Ist Glück/Sinn möglich? – Ein Beispiel für eine zentrale philosophische Fragestellung (z.B.)</p> <p>3.1. <i>Einführung in verschiedene Glückstheorien, verbundene mit Lebensbeispielen</i></p> <p>3.2. <i>Glück als Endzweck (Aristoteles)</i></p> <p>3.3. <i>Ansätze des Hedonismus (Aristipp, Epikur, Pfaller)</i></p> <p>3.4. <i>Ist die Erfahrung dauerhaften Glücks für den Menschen unmöglich? (Freud)</i></p> <p>3.5. <i>Das Glück liegt in uns selbst (Nozick)</i></p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien 	<p>Ergänzender methodischer Zugang (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperiment: Gelungenes Leben? Was gehört dazu? (Begriffsnetz) • Dokumentation: Trüby, Glücksformeln • Märchen der Gebr. Grimm „Hans im Glück“ • Äußerungen junger Erwachsener zum Thema „Glück“ • Geo-Wissen Fragebogen: Was gibt ihrem Leben Sinn?

<p>3.6. <i>Glück im geistig-philosophischen Leben</i> (Schopenhauer)</p> <p>3.7. <i>Verschiedene Antworten auf die Sinnfrage</i> (Küng, Ernst, Patzig, Bieri)</p>	<p>verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungs-vokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion (Paradiesvorstellungen im Christentum)
---	--	---

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2),
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Kulturen und ihre unterschiedlichen Moralvorstellungen (z.B.)</p> <p>1.1 Annäherung an den Begriff „Moral“ 1.2 Begriffsbestimmung Ethik/Moral (Pieper) 1.3 Was bedeutet „moralisch“? (Nagel, Vossenkuhl, Singer) 1.4 Ethische Normen in verschiedenen Kulturen (Buchner) 1.5 Die Verschiedenheit moralischer Normen (Patzig) 1.6 Begriffsklärung Werte und Normen, Interessen und Normenanalyse (Ethisch urteilen)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2), <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1). entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	<p>Methodisch-didaktischer Zugänge (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiel (Ethisch urteilen) Beispiele „Andere Länder, andere Sitten“ (Buchner philo) Pro-Contra-Diskussion Dilemmata (Fallbeispiele) <p>▪ Film: „Wüstenblume“. Nach WarisDirie</p> <p>Mögliche Nutzung außerschulischer Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuch eines völkerkundlichen Museums ▪ Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Köln. ▪ Besuch der Redaktion der Zeitschrift „Emma“ in Köln.

<p>2. Sequenz: Sind moralische Normen relativ?</p> <p>2.1 Die Kultur- und Zeitgebundenheit moralischer Normen (Feyerabend, Nietzsche, Herskovits)</p> <p>2.2 Argumente gegen den Kulturrelativismus (Spaemann, Herzinger)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> Texterarbeitung mit Leitfragen Toulmin-Schema <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutsch (Sprache und Weltbild: kürzere Texte von Humboldt oder Whorf)
<p>3. Sequenz: Der universelle Anspruch moralischer Normen</p> <p>3.1 Moralität als Gemeinsamkeit verschiedener Normensysteme (Pieper, Buchner)</p> <p>3.2 Die Goldene Regel (Ethisch urteilen)</p> <p>3.3 Der kategorische Imperativ (Kant)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen, erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion (Zehn Gebote, Bergpredigt)

<p>4. Sequenz: Die relativistische und die universalistische Sichtweise im Vergleich</p> <p>4.1 Vergleich beider Sichtweisen</p> <p>4.2 Erörterung der Ansätze im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Phänomene</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, ▪ erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1). 	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rollenspiel zu einem ausgewählten kulturellen/normativen Fallbeispiel ▪ Podiumsdiskussion: <i>Gibt es Grenzen der Toleranz? Vom Umgang mit „fremden“ Wertvorstellungen.</i>
--	---	--

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunft-erkenntnis*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Todesahnungen. – Der Umgang mit Sterben und Tod (z.B.)</p> <p>1.1 Die eigene Angst vor dem Tod (Nagel, Zugänge)</p> <p>1.2 Schlussstück / <i>Den Tod in sich tragen</i> (Rilke)</p> <p>1.3 <i>Der gesellschaftliche Umgang mit Tod und Sterben</i> (Elias)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Memento mori“ von Eder Gemälde „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin Tondichtung „Die Toteninsel“ (nach dem Gemälde von Böcklin) von Sergei Rachmaninow <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Besuch eines Bestattungsunternehmens (Pütz-Roth, Bergisch-Gladbach)
<p>2. Sequenz: Der Tod als Grenzerfahrung (z.B.)</p> <p>2.1 Ist der Tod „erlebbar“? Das Phänomen der Nahtoderfahrungen (Moody, Hampe, Zugänge)</p> <p>2.2 Der Tod als Verlust der Wahrnehmung (Epikur)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2) 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> Film „Flatliner“ <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gespräch mit Mitarbeitern eines Hospizes
<p>3. Sequenz: Das Jenseits – Wunsch oder</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p>	<p>Methodisch-didaktische-Zugänge (z.B.):</p> <ul style="list-style-type: none"> Song „Tears in Heaven“ (Clapton)

<p>Wirklichkeit? (u.a)</p> <p>3.1 Jenseitsvorstellungen verschiedener Weltreligionen (Christentum, Islam, Buddhismus, Zugänge)</p> <p>3.2 Die Zukunft einer Illusion (Freud, Zugänge)</p> <p>3.3 Das Christusdogma (Fromm, Zugänge)</p> <p>3.4 <i>Wider die „Hinterweltler“: Jenseitsvorstellungen als Wunschprojektion</i> (Nietzsche)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). 	<ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Rad des Lebens“ (Zugänge) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion Deutsch (Das Motiv der Vergänglichkeit in der Lyrik der Barockzeit) <p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Das Paradiesgärtlein“ (Oberrheinischer Meister); Gemälde von Hieronymus Bosch Literatur: Dante, „Göttliche Komödie“
--	--	---

2.1.3 Zentralabitur NRW Vorgaben WBK Philosophie Grundkurs 2025

<u>Semester 3</u> Inhaltsfeld 2: Das Selbstverständnis des Menschen	<u>Semester 4</u> Inhaltsfeld 3: Werte und Normen des Handelns	<u>Semester 5</u> Inhaltsfeld 4: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat	<u>Semester 6</u> Inhaltsfeld 5: Geltungsansprüche der Wissenschaften
Der Mensch als Natur – und Kulturwesen	Grundsätze eines gelingenden Lebens – Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II)	Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation	Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften – Kernstellen aus Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2 – 5)
Das Verhältnis von Leib und Seele – Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kap. 3 und 4)	Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien – Kernstellen aus Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt)	Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation – Kernstellen aus Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag (Buch 1, Buch 2, Kapitel 1 – 4, Buch 3, Kapitel 4)	Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen – Kernstellen aus Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus	Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten	Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit	

2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q-Phase

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). <p>Inhaltsfelder: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF34 (Werte und Normen des Handelns)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns, IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens, Das Verhältnis von Leib und Seele</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IX:</u></p>

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF34 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Thema: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata)eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>Thema: <i>Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Werte und Normen des Handelns)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben XIII:</u></p> <p>Thema: <i>Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). <p>Handlungskompetenz: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>
--	---

Unterrichtsvorhaben XIV

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben IV

Thema: *Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Position zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontext ein (SK6).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 2(Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Die Frage nach der Natur des Menschen 1.1. <i>Der Mensch als „Krone der Schöpfung“ und als von Gott eingesetzter Herrscher über die Erde (Schöpfungsbericht)</i> 1.2. <i>Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwin)</i> 1.3. <i>Der Mensch als Gen-gesteuerte Maschine (Dawkins)</i></p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2) <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> Planet Wissen: Charles Darwin <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biologie (Evolutionstheorie, Soziobiologie) Religion (Schöpfungsordnung)
<p>2. Sequenz:</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p>	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p>

<p>Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen aufgrund besonderer Merkmale und Fähigkeiten</p> <p>2.1. <i>Mensch und Geist (Scheler)</i></p> <p>2.2. <i>Mensch und Sprache (Plessner, Cassirer)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3) 	<ul style="list-style-type: none"> Film: King Kong (USA 2005; Regie Peter Jackson) / Was ist der Mensch? Wie entsteht Kultur? (beziehbar auf Position Cassirers) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutsch (Sprachursprungstheorien, z.B. Herder)
<p>3. Sequenz:</p> <p>Die Frage nach der Bedeutung der Kultur für die Entwicklung des Menschen – Die kulturanthropologische Position A. Gehlens</p> <p>3.1. <i>Die biologische Mängelnatur des Menschen</i></p> <p>3.2. <i>Die Kultur als Kompensation der Mängelnatur und als „zweite Natur“ des Menschen</i></p> <p>3.3. <i>Die Entlastungsfunktion der Institutionen für das „weltoffene“ Lebewesen Mensch</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Soziologie (Institutionenforschung)

	<p>Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen. <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	
--	--	--

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben V

Thema: *Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,
- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus)

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontext ein (SK6).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichpolitischen Problemlagen (UK4), □
- erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

Inhaltsfeld: IF 2(Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<div>1. Sequenz: Der Mensch als zusammengesetztes Wesen (Dualismus) (z.B.) 1.1. Einführung: Wer bin ich? 1.2. Der Unterschied zwischen Seele und Körper (Descartes) 1.3. Das Gespenst in der Maschine (Ryle)</div>	<div>Konkretisierte Sachkompetenz<ul style="list-style-type: none">analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus)</div> <div>Handlungskompetenz Die Studierenden<ul style="list-style-type: none">vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).</div> <div>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden<ul style="list-style-type: none">bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,</div>	<div>Methodisch-didaktische Zugänge: Mögliche fachübergreifende Kooperation:</div>
<div>2. Sequenz: Der Mensch als bloß physisches Wesen (Materialismus, Monismus, Physikalismus) (z.B.) 2.1 Der klassische Materialismus (Monismus) (de La Mettrie) 2.2 Der Physikalismus (Reduktionismus)</div>		<div>Methodisch-didaktische Zugänge: Mögliche fachübergreifende Kooperation:</div>
<div>3. Sequenz: Kritische Auseinandersetzung (z.B.) 3.1 Bewusstsein als Begleiterscheinung physischer Prozesse (Epiphänomenalismus)(Metzinger) 3.2 Physische und psychische Zustände als unterschiedliche Eigenschaften des Menschen (Eigenschaftsdualismus) (Nagel)</div>		<div>Mögliche fachübergreifende Kooperation:<ul style="list-style-type: none">Soziologie (Institutionenforschung)</div>

	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele. 	
--	--	--

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Auffassungen vom Menschen im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab,
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3).
- erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5). □

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz:

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Urteilkompetenz

- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), □
- erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

Inhaltsfeld: IF 2(Das Selbstverständnis des Menschen),IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: 15 Std.

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben VII

Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Auffassungen von einem guten Leben

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichpolitischen Problemlagen (UK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns, IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens, Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Qualifikationsphase (Q1) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in die Tradition des ethischen Denkens ein.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 3 Werte und Normen des Handelns, IF 2 Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- ♦ Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	
1. Sequenz: Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik		
<i>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? – Das Trolley-Problem</i>	Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, <u>fiktiven Dilemmata</u>) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	Material für den Einstieg: <ul style="list-style-type: none"> Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems) http://www.youtube.com/watch?v=Fs0E69krO_Q (23.09.2013) (1. Teil des Films)
<i>1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</i> <ul style="list-style-type: none"> Das Prinzip der Nützlichkeit Der hedonistische Kalkül Quantität und Qualität der Freuden Prinzipien des Utilitarismus 	Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	
1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	<ul style="list-style-type: none">

<p align="center">2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p><i>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz • Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens • Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ • Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs • Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen 	<p>Hinführung zu Kant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente zu Kants Leben, Werk und Wirkung: Museum Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, www.museumkoenigsberg.de <p>Filmmaterial zur kantischen Ethik: Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 2: Kant, Sophie und der kategorische Imperativ, DVD, Müllheim: Auditorium Netzwerk, 2008: http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/kant-fuer-anfaenger/index.html</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann • Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012

	Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).	
<p>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Recht auf Wahrheit? Benjamin Constants Kritik an Kant • Das Problem der Pflichtenkollisionen 	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen 	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer 	

<p>Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen</p>	<p>Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.</p> <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). 	
<p><u>Material zur Diagnose und individuellen Förderung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Material für die Studierenden: Hilfe zur Selbsteinschätzung: Sach-, Methoden und Urteilskompetenz Philosophie 		

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben IX

Thema: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3), □

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeins menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichpolitischen Problemlagen (UK4), □

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben X

Thema: *Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen,
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten,

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen,

Übergeordnete Kompetenzen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata)eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XI

Thema: *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her,
- erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein,

Urteilskompetenz

- bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen,

Übergeordnete Kompetenzen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 14 Std

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XII

Thema: *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nachdem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.

Übergeordnete Kompetenzen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XIII

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: 12 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Sinnestrug – Sinneswahrnehmungen und ihre Grenzen</p> <p>1.4 Wahrnehmungstäuschungen (Gemälde bzw. Zeichnungen von Magritte und M.C. Escher);</p> <p>1.5 Der Wunsch nach Gewissheit: die Unterscheidung von Wissen und Meinung;</p> <p>1.6 Bewusstsein und Wirklichkeit: Die Möglichkeit „wahrer Gedanken“ (Frege).</p> <p>1.7 Erkenntnis als Wiedererinnerung: die Idee der Gleichheit (Platon, „Phaidon“)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). <p>Handlungskompetenz: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biologie: Aufbau des Sehapparates beim Menschen und bei verschiedenen Tierarten; Kunst: Zentralperspektive; Mathematik: die Geltung der Axiome. <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an einem „Blindwalk“ in Köln oder Besuch einer „Unsicht-Bar“
<p>2. Sequenz: Rationalismus - der Verstand als Ursprung der Gewissheit</p> <p>2.1 Existiert die Wirklichkeit überhaupt? Das Gedankenexperiment des „Gehirns im Tank“.</p> <p>2.2 Der Verstand als Quelle der Erkenntnis: das "Wachsbeispiel" von Descartes („Meditationen“).</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher 	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Hintergrundmaterial bzw. TV-Dokumentationen über das Phänomen des Klarträumens (luzides Träumen)

	<p>Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 	
<p>3. Sequenz: Empirismus – Erfahrung als Ursprung aller Erkenntnis</p> <p>3.1 Der Geist – ein „unbeschriebenes Blatt“? Die Bedeutung der Sinneswahrnehmungen und des Verstandes für den Erkenntnisprozess (Locke, Hume).</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch. 	

Qualifikationsphase (Q2)- Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XIV

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte,
- erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.

Urteilskompetenz

- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften,
- erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.

Übergeordnete Kompetenzen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),

- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 12 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 13 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele, Inhalte und Kompetenzen des Kernlehrplanes abgestimmt.
4. Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
14. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
15. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
16. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
17. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
18. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Studierenden.

19. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
20. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
21. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
22. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
23. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 17 APO-WBK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. In jedem Semester der Q-Phase wird eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt.
2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Studierende bzw. jeder Studierende mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von min. 10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Studierenden (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Klausuren werden gemäß den Vorgaben und nach Vereinbarung der Fachkonferenz geschrieben.
- Die Erwartungshorizonte der Klausuren enthalten Hinweise zur individuellen Förderung im Hinblick auf Texterschließung, Transferleistung und Reflexion.
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
 - In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),

- Im dritten und vierten Semester auf der Erörterung eines philosophischen Problems mit Materialgrundlage (B), auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im fünften und sechsten Semester auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Studierenden zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben

- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Studierender

- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**
 - punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
 - Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
- **Formen**
 - Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
 - Anleitung zu einer kompetenzorientierten Selbstbewertung der Studierenden

SOMI-Notengespräche als Leistungsrückmeldung und Lernberatung

Die Rückmeldungen zur Sonstigen Mitarbeit erfolgen mindestens einmal pro Quartal. Diese werden verbindlich gestützt durch die im Leistungskonzept der Schule verankerten Instrumente zur Reflexion der Sonstigen Mitarbeit – Zielscheibe und Pyramide. Diese stehen den Studierenden im Schulplaner zur Verfügung.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

Die Fachschaft stellt im Sinne der individuellen Förderung durch digitale Medien zu diversen Themen der E- und Q-Phase Kahoots zur Verfügung.

Weitere digitale Lernangebote sind digitale Selbsteinschätzungsbögen, die für das 3. Semester zur Verfügung stehen und für die weiteren Semester noch in Erarbeitung sind.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Nutzung außerschulischer Lernorte

Vorbereitung von Facharbeiten

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen Düsseldorf und ggf. auch Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben

die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

**Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
Vernetzung des Fachunterrichts mit dem schulinternen
Methodencurriculum für die Einführungsphase:**

Das Fach Philosophie ist in Korrespondenz mit der Konzeption des schulinternen Methodencurriculums für die Einführung und Einübung der folgenden Methoden verantwortlich:

Semester	In der Funktion als Leitfach	In der Funktion als Ergänzungsfach zum Fach Deutsch
1. Semester		
2. Semester		Sachtextanalyse

In seiner Funktion als Ergänzungsfach greift das Unterrichtsfach Philosophie die schon eingeführte Methode auf und übt diese ein. Darüber hinausreichende alternative und individuelle kollegiale Absprachen im Sinne der Festigung der Methodenkompetenz sind möglich.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.